

Use of endoscopy and faecal occult blood test in the Swiss population aged 40 years and older: results of the Swiss Health Interview Survey 2007

Ausgangslage: Darmkrebs ist die dritthäufigste Krebserkrankung und die zweithäufigste Krebstodesursache in der Schweiz. Wird das Karzinom in einem frühen Stadium entdeckt, erhöht dies die Überlebenschancen der Betroffenen.

Zielsetzung: Das Ziel der vorliegenden Master-Thesis war, den Gebrauch von zwei Untersuchungsmethoden zur Früherkennung von Darmkrebs in der Schweizer Bevölkerung (≥ 40 Jahre) zu beschreiben. Die Arbeit sollte zeigen, auf welchem Niveau sich die Darmkrebsprävention in der Schweiz im Jahr 2007 befand und ob es positive Einflussfaktoren für die Inanspruchnahme von Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchungen gab.

Methoden: Anhand von Daten aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 wurden Prävalenzen und 95% Konfidenzintervalle für den Test auf verstecktes Blut im Stuhl (Faecal Occult Blood Test – FOBT) und für die Darmspiegelung berechnet. Zur Analyse von möglichen Faktoren, welche die Inanspruchnahme von Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchungen positiv beeinflussen, wurden uni- und multivariable Regressionsmodelle angewendet. Die Auswertung erfolgte mit STATA (Version 8.2).

Resultate: Im Jahr 2007 haben in der Schweizer Bevölkerung (≥ 40 Jahre) 30.7% (95% CI: 29.6-37.7) den Test auf verstecktes Blut im Stuhl und 24.8% (95% CI: 23.9-25.8) die Darmspiegelung bereits einmal im Leben aus diagnostischen oder präventiven Gründen angewendet. Ausschliesslich zur Darmkrebs Früherkennung haben 5.9% (95% CI: 5.4-6.5) den Test auf verstecktes Blut im Stuhl innerhalb der letzten 12 Monate und 5.1% (95% CI: 4.6-5.6) eine Darmspiegelung innerhalb der letzten 5 Jahre in Anspruch genommen. Männer hatten häufiger eine Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung als Frauen. Positive Einflussfaktoren waren, unabhängig vom Geschlecht, eine hohe Anzahl Arztbesuche im vergangenen Jahr, das Vorhandensein einer privaten Spitalzusatzversicherung und die Angabe, dass mindestens eine weitere gängige Krebsvorsorgeuntersuchung gemacht worden war. Die Inanspruchnahme einer präventiven Darmspiegelung war assoziiert mit einem hohen Haushaltseinkommen und einem hohen Ausbildungsgrad.

Schlussfolgerung: Aus Public Health Sicht befand sich die Darmkrebsprävention in der Schweiz im Jahre 2007 auf tiefem Niveau.